Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: 173 (2005)

Heft: [4]

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offene Fragen im Detail

Kirchliche Lehre zu Kondomen gegen Aids in der Diskussion

Von Ludwig Ring-Eifel, Rom

Rom. – Der Wirbel um Äusserungen aus der Spanischen Bischofskonferenz zum möglichen Einsatz von Kondomen als Bestandteil eines umfassenden Konzepts zur Aidsverhütung hat erneut das Augenmerk auf die kirchliche Morallehre gelenkt. Über Spanien hinaus haben vor allem die Medien in Lateinamerika, wo inzwischen fast die Hälfte der Katholiken der Welt leben, das Thema aufgegriffen. Von Madrid bis Chile wird derzeit in den Zeitungen lebhaft über die Erlaubtheit von "condomes" als Mittel gegen Aids debattiert.

Der Sprecher der Spanischen Bischofskonferenz, Juan Antonio Martinez Camino, war nach einem Gespräch im Gesundheitsministerium in Medien zitiert worden, Kondome hätten "bei der integralen und globalen Aids-Vorbeugung ihren Platz". Gleichwohl propagiere die Kirche die Verwendung nicht, die Lehre zu diesem Thema habe sich nicht geändert. Am Tag darauf dementierte die Bischofskonferenz die aufsehenerregende Aussage, die aus dem Zusammenhang gerissen worden sei.

Der Vatikan hält sich in der Debatte bislang zurück. Obwohl die Ablehnung von Kondomen zur Empfängnisverhütung spätestens seit Paul VI. klare katholische Position ist, gibt es bei einigen speziellen Fragen zum Thema Aidsprävention bislang keine verbindlichen Normen des kirchlichen Lehramts. Dazu gehört die nicht nur in Spanien geführte Debatte, ob die Kirche mit staatlichen Stellen in der Aids-Vorbeugung kooperieren kann, wenn diese neben Abstinenz und Treue auch Kondome propagieren. Ebenfalls ungeklärt ist ein anderes Problem: Sind Kondome in der Ehe moralisch erlaubt, wenn sie eingesetzt werden, um den nicht infizierten Ehepartner vor einer tödlichen Ansteckung durch den Gatten zu schützen?

Recht der Notwehr

Die weitest gehende vatikanische Äusserung zu diesem Thema stammt vom mexikanischen Kurienkardinal Javier Lozano Barragan. Er verwies vor wenigen Tagen in einem Interview auf das Recht der Notwehr und erklärte, eine Ehefrau dürfe von ihrem HIV-positiven Ehemann den Gebrauch eines Kondoms beim ehelichen Verkehr verlangen. Am anderen Ende der Skala stehen Äusserungen wie die des inzwischen zum Erzbischof von Bologna beförderten Moraltheologen Carlo Caffarra bei einem Aids-Kongress im Vatikan im Jahr 1989. Er forderte damals, in einer Ehe solle, wenn einer der Partner infiziert sei, die sexuelle Beziehung beendet werden.

Die Meinungsunterschiede, die in diesen Äusserungen zum Tragen kommen, beschäftigen schon seit einiger Zeit die Römische Glaubenskongregation. In Vatikankreisen ist zu hören, das Thema Aidsprävention in der Ehe werde dort intensiv geprüft. Weil dabei auch hochkarätige Experten aus anderen Ländern zu Rate gezogen würden, könne dies noch einige Zeit dauern.

"Vor allem" oder "nur"?

Auch in der Frage, ob die Kirche ausschliesslich auf Treue in der Ehe und Enthaltsamkeit ausserhalb der Ehe setzt, um die Ausbreitung von Aids zu verhüten, oder ob auch andere Mittel geduldet werden könnten, gibt es derzeit im Vatikan offenbar unterschiedliche Nuancen. So heisst es etwa in der jüngsten Botschaft des Papstes zum Welttag der Kranken am 11. Februar im italienischen Text, Aids-Ansteckungen könnten "vor allem" (sopratutto) durch Enthaltsamkeit und Keuschheit vermieden werden. Im englischen Text hingegen wird erklärt, die Übertragung könne "nur" (only) mit diesen Verhaltensweisen vermieden werden.

Zu diesem Thema hat Kardinal Lozano einen eigenen Beitrag geleistet, als er vor einem Monat eine neue Päpstliche Anti-Aids-Stiftung vorstellte. Bei der Gelegenheit betonte er, das Geld der Stiftung solle nicht nur für kirchliche Einrichtungen verwendet werden. Angesichts von 15 Millionen Aidswaisen könne man nicht wegen der Debatte über die moralische Frage des Kondomgebrauchs untätig bleiben, während Hunderttausende ohne angemessene Medikamente sterben.

Wie schwer sich die Kirche mit dem Thema tut, machte inzwischen auch der Vorsitzende der Italienischen Bischofskonferenz, Camillo Ruini, deutlich. Vor der Presse sagte er kürzlich in Bari, die italienischen Bischöfe hätten sich bislang noch nicht verbindlich zu diesem "sehr schwierigen und delikaten Problem" geäussert, sie seien aber stets "in vollem Einklang mit dem Heiligen Stuhl". (kipa)

In 2 Sätzen

Friedhof zerstört. – In der somalischen Hauptstadt Mogadischu zerstörten bewaffnete radikale Islamisten einen katholischen Friedhof. Sie gruben die Überreste von mehr als 500 Leichen aus und verstreuten die Knochen über das Friedhofsgelände. (kipa)

Suspendiert. – Ein 47-jähriger reformierter Pfarrer aus Versoix GE wurde wegen Verdachts auf "Ausnützung einer Notlage" vom Dienst suspendiert. Er soll gegen seine ausländische Haushälterin sadistische Übergriffe begangen haben. (kipa)

Umsatzsteigerung. – Der Umsatz der Caritas-Märkte ist 2004 in der Schweiz um 40 Prozent auf insgesamt 2,5 Millionen Franken gestiegen. Die Lebensmittel und Hygieneartikel zu Tiefstpreisen werden rege nachgefragt, neue Läden sind geplant, um die Armutsbetroffenen in der ganzen Schweiz bedienen zu können. (kipa)

Ende. – Nach 15 Jahren beendete die Arbeitsgruppe für Kirchliche Frauenfragen Basel ihre Tätigkeit "ohne Bedauern", denn ihre Anliegen seien zum Teil realisiert worden oder würden von einer "breiten Basis" weiter getragen. Die Gruppe war vor 15 Jahren im Anschluss an die Europäische Ökumenische Versammlung "Friede in Gerechtigkeit" in Basel gegründet worden. (kipa)

Jubiläum. – Die in Genf erscheinende christliche Kultur- und Familienzeitschrift "L'Echo Magazine" feiert dieser Tage ihr 75-jähriges Bestehen. Die Zeitschrift, die unter dem Namen "L'Echo illustré" 1930 geschaffen wurde, publizierte seither 3.900 Ausgaben. (kipa)

Abgesetzt. – Wegen des Herunterladens pädophiler pornographischer Darstellungen vom Internet verurteilte die Staatsanwaltschaft des Kantons Graubünden einen 51-jährigen katholischen Churer Pfarrer zu einer Geldbusse. Der Pfarrer legte auf Weisung der Bistumsleitung sein Amt sofort nieder. (kipa)

Christen getötet. – Im Irak sind nach aktuellen Schätzungen seit Kriegsende vor knapp zwei Jahren mehr als 300 Christen bei gezielten Übergriffen getötet worden. 25 Kirchen wurden ganz oder teilweise zerstört. (kipa)

Zeitstriche

Bombenfreiheit. *– Als "Johnny, der Freiheit säht" betitelt der Zeichner der "Denver Post" den frisch vereidigten US-Präsidenten George W. Bush, der in seiner Karikatur fröhlich Bomben in die Welt wirft.*

Startveranstaltung

Luzern. – 144 Personen haben sich in Luzern zur Startveranstaltung des Vereins "Tagsatzung im Bistum Basel" getroffen. Das Treffen stand unter dem Motto "Für ein zukunftsfähiges Christsein" und hatte zum Ziel, Gleichgesinnte ins Gespräch zu bringen und Vernetzung zu fördern. Der Verein war im letzten Sommer als Dialogforum für kirchliche und gesellschaftliche Fragen gegründet worden. Schon vor der Vereinsgründung gab es in Luzern (1998) und in Bern (2001) "Tagsatzungen"; 2007 will der Verein eine dritte "Tagsatzung" durchführen. (kipa)

Die Zahl

85. – Der Europarat ehrte sie 1998 mit dem Menschenrechtspreis, von der Unesco erhielt sie 1996 in Paris den Preis für Friedenserziehung, und in London wurde sie 1997 mit dem Templeton-Preis "für den Fortschritt der Religionen" ausgezeichnet: Die Liste der Ehrungen, die **Chiara Lubich** in den vergangenen Jahrzehnten für ihr Lebenswerk erhielt, ist lang. Wie kaum eine andere Frau hat die energisch auftretende und stets elegant gekleidete Gründerin und Präsidentin der weltweiten Fokolar-Bewegung, die am 22. Januar vor 85 Jahren im norditalienischen Trient geboren wurde, in den zurückliegenden Jahren Einfluss auf die Geschicke der Kirche genommen. (kipa)

Pilgerreise als Spiegel des Lebens

Das Schauspiel "Der Bus" von Lukas Bärfuss wird uraufgeführt

Hamburg/Bern. – Von einer abenteuerlichen Reise in den polnischen Wallfahrtsort Tschenstochau erzählt der junge Schweizer Autor Lukas Bärfuss in seinem neuen Schauspiel "Der Bus". Die Uraufführung am 29. Januar im Hamburger Thalia-Theater wird mit grosser Spannung erwartet. Bereits am 3. Februar wird das Schauspiel auch in Bern aufgeführt.

Lukas Bärfuss stellt in dem Auftragswerk Fragen nach Liebe, Sünde und Erlösung sowie nach der Bedeutung von Religion in der Gesellschaft. Er konfrontiert in dem Stück entschiedene Gläubigkeit mit einer religiös und spirituell unmusikalisch gewordenen Umwelt.

Im falschen Bus

Erika, die Hauptfigur, befindet sich auf einer Pilgerfahrt zur schwarzen Madonna nach Tschenstochau. Am Tag der heiligen Sophie muss sie dort sein. Gott persönlich hat es ihr befohlen, sonst werde ein Unglück geschehen. Doch Erika ist in den falschen Bus gestiegen, wird nachts als blinder Passagier entdeckt. Fahrer Hermann bedroht sie, bricht ihr die Hand, will sie aussetzen.

Keiner der Reisenden, die auf dem Weg zu einem Kuraufenthalt in den Bergen sind, hilft. Der Härte ihrer Mitmenschen setzt Erika ihre radikale Gläubigkeit entgegen. Sie hat das "Zeug einer Heiligen", so der Untertitel des Stücks.

Verstörende Wendungen

In immer neuen Facetten entspinnt sich ein Dialog über religiöse Fragen. An einer Tankstelle sowie in einer Berggegend nimmt die Handlung unerwartete, verstörende Wendungen. Ob Erika je in dem ersehnten polnischen Wallfahrtsort Tschenstochau ankommen wird, bleibt unklar.

Zum offenen Ende des Stücks passt ein im Programmheft gedrucktes Gespräch des Schriftstellers John von Düffel, der die Aufführung dramaturgisch begleitet, mit dem katholischen Erzbischof von Hamburg, Werner Thissen.

Dieser legt dar, dass eine Pilgerfahrt "die Reise des Lebens auf einen kürzeren Zeitraum verdichtet, um das Unterwegssein auf der Lebensstrecke bewusst zu machen". Es handele sich um ein "Stück Lebensbetrachtung". Weite Passagen des Gesprächs nimmt die Rolle von Gnade und Vergebung in der christlichen Religion ein.

In Thun geboren

Der 33-jährige Lukas Bärfuss ist in Thun geboren und aufgewachsen. Nach der Schulzeit arbeitete er in verschiedenen Berufen und war unter anderem als Buchhändler tätig. Seit 1997 arbeitet er als freier Dramatiker und Prosaautor sowie als Theatermacher in Zürich.

Bärfuss gilt als einer der bekanntesten deutschsprachigen Theaterautoren. Er wurde vor allem durch das Stück "Die sexuellen Neurosen unserer Eltern" bekannt. Im Jahr 2002 erschien sein Prosadebüt "Die toten Männer".

Der Text von "Der Bus" wird Ende Januar im Göttinger Wallstein-Verlag veröffentlicht. Das Interesse der Bühnen ist gross: Nur wenige Tage nach Hamburg hat das Schauspiel auch in Bern Premiere, voraussichtlich ab Juni ist es in Köln zu sehen.

(kipa)

Das Zitat

Zurechtgerückt. – "Der Vatikan ist nicht generell gegen die Predigt von Laien, etwa in einer Wortgottesfeier oder in einer Andacht. Vielmehr betrifft die offene Frage lediglich das Predigtwort in der Eucharistiefeier. Das Zeugnis eines Laien auch im Rahmen der Eucharistiefeier ist durchaus kirchenrechtlich vorgesehen. Die Schweizer Bischöfe möchten dieses als Möglichkeit der Verkündigung durch beauftragte Laien, die pastorale Verantwortung tragen, ausweiten. (...) Eine allgemeine Interkommunion (...) von Gläubigen aus verschiedenen Kirchen, die nicht in voller kirchlicher und sakramentaler Gemeinschaft stehen, ist nach katholischem Verständnis nicht möglich."

*Die **Schweizer Bischofskonferenz** in der "**Klarstellung** zu den teils falschen Meldungen in den Schweizer Medien" über die beiden Schreiben zu beauftragten Laien und zur Liturgie.* (kipa)

Impressum

Redaktion dieser Ausgabe:
Walter Müller
Kipa-Woche erscheint jeden Dienstag und wird von der Katholischen Internationalen Presseagentur in Freiburg (Schweiz) herausgegeben.
Kipa-Woche, Postfach 73, Boulevard de Pérolles 36, CH-1705 Freiburg
Telefon: 026 426 48 21, Fax: 026 426 48 00,
kipa@kipa-apic.ch, www.kipa-apic.ch
Abonnemente:
Telefon: 026 426 48 31, Fax: 026 426 48 30
administration@kipa-apic.ch
Jahresabonnement: Fr. 125.- (inkl. MWST), per E-Mail als PDF-Datei Fr. 65.-.
Für Zahlungen: Post-Konto 17-337-2
Ein Nachdruck (ganz oder teilweise) in Publikationen ist honorarpflichtig und nur mit Quellenangabe möglich.

Fortsetzung von Seite 72

Zur Liturgie befähigen! – Ein Plädoyer von P. Peter Spichtig OP

Der Weihrauch ist zurückgekehrt. Lateinische Messen sind wieder «in». Form hat Hochkonjunktur. Bücher über Manieren avancieren zu Bestsellern. Die aktuelle Ästhetikdebatte füllt ganze Bibliotheken. Kitsch ist «geil». Kaum eine Bar, die nicht grosse, weisse Kerzen in den Fensternischen stehen oder wenigstens ein Nazarenerbild an der Wand hängen hätte. Alle stehen auf Sinnlichkeit und Zeichen. Ideale Voraussetzungen also für die Arbeit eines Liturgischen Instituts?

41 Jahre Liturgiekonstitution feiern wir heute. Stellen Sie sich vor: wir vier Mitarbeiter des neuen Liturgischen Instituts waren damals noch nicht mal geboren! Keiner von uns hat die «alte Mess» gekannt. Keiner hat die Umsetzung der Liturgiereform bewusst erlebt. – Waren sich die Bischöfe eigentlich bewusst, auf was sie sich einliessen, als sie uns mit dem Betrieb ihres Instituts beauftragt hatten? Aber einmal musste es ja so kommen, dass für eine heranwachsende Generation von Liturgen, Liturgikern, Theologen die Liturgische Bewegung, das II. Vatikanische Konzil, die Umsetzung der Liturgiereform, die Einführung der muttersprachigen Riten Geschichte sind!

Als neue Generation werden wir in unserer Arbeit zwangsläufig andere Schwerpunkte setzen.

So sind wir etwa der Überzeugung, dass die Umsetzung der Liturgiereform des letzten Konzils gerade einmal begonnen hat. Sie tritt jetzt – durch das neue Institut schön illustriert – in eine neue Phase ein. Es ist wohl die Phase der *Relecture.* In ihr wird dieses epochale Unternehmen der Liturgiereform neu und aus kritischer historischer Distanz betrachtet. Wir werden auch andere Fragen stellen als unsere hoch verdienten und geschätzten Vorgänger – oder aber entdecken, wie aktuell alte Fragen, die grossen Fragen auch jetzt noch sind! Die Frage nach der Liturgiefähigkeit des Menschen ist solch eine grosse Frage. Eine Frage, die in unserer Arbeit immer wird wach gehalten werden müssen.

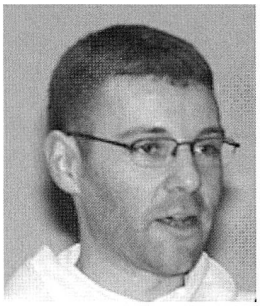
Die vor uns liegende Phase fällt zeitlich mit einer Stimmung zusammen, die man für liturgiefreundlich halten könnte. Aber wir dürfen uns nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Erlebniswelten des heutigen Menschen mit dem Wesen des Gottesdienstes wenig bis nichts gemein hat: Form allein reicht nicht. «Schön» zu finden, was da in der Kirche vor sich geht, genügt noch nicht. Ebenso wenig reicht es, zu kritisieren, dass da vorne im Altarraum immer dasselbe «abgehe» und man diese Gottesdienste doch viel abwechslungsreicher und spannender gestalten könnte. Es offenbart ein ebenso grosses Unverständnis darüber, was Liturgie ist. Lese ich vor diesem Hintergrund die Liturgiekonstitution, so führt sie mich neu zur Frage nach der Liturgiefähigkeit. In SC 9 zum Beispiel heisst es: «... ehe die Menschen zur Liturgie hintreten können, müssen sie zu Glauben und Bekehrung gerufen werden: ‹Wie sollen sie *den* anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie an *den* glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Doch wie sollen sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind?› (Röm 10,14–15)» Zur Liturgie befähigen, das heisst dann nicht nur und nicht einmal in erster Linie mit Büchern oder rituellen Vollzügen vertraut machen, vielmehr bedeutet es, zum Glauben führen, der ja in den verschiedenen Feiern der Liturgie seinen Ausdruck findet. Ganz bewusst spreche ich an dieser Stelle von den verschiedenen Feiern der Liturgie, denn mir scheint, dass die Diskussion um die Liturgie oft zu eng, nämlich fixiert auf die Eucharistiefeier geführt wird. Ich sage dies bewusst im Jahr der Eucharistie und aus Hochachtung vor ihr als Mitte und Höhepunkt der christlichen Communio. Daneben aber müssen andere Gottesdienstformen gepflegt werden: das Gebet der Kirche ist zuerst die Tagzeitenliturgie. Sie ist Wort-Gottes-Feier par excellence, birgt viele Gestaltungsmöglichkeiten, bedarf keines ordinierten Vorstehers und könnte an sich so unproblematisch zum ökumenischen Normalfall gemeinsamen Betens werden!

Aber auch dahin zu kommen, bedarf der Hinführung, der Befähigung. Eine der grössten Schwierigkeiten für den heutigen Menschen, in der Liturgie seine Spiritualität zu verankern, scheint zu sein, dass viele sich nur noch punktuell auf sie einlassen. Liturgie aber ist Ritual und also auf Wiederholung, zyklische Wiederkehr, auf regelmässigen Vollzug angewiesen. Die Theologie des Kirchenjahres erschliesst sich im immer wieder neuen Er-Leben und Durch-Feiern; die – von aussen betrachtet – sperrige Objektivität der vorgegebenen Liturgie wird nur als befreiend, erhebend erlebt, wenn ich mich von ihr habe in Besitz nehmen lassen. Dahin zu kommen dauert, dann aber ist es eine grosse Bereicherung der eigenen Existenz.

Gottesdienstangebote für «Stand-by-Christen» sind gefordert; für jene, die ihr allgemeines Priestertum im Ruhemodus parkiert haben und «Katalysatoren» brauchen, um das kleine rote Licht wieder zur aufgeweckten Flamme werden zu lassen. Dafür gibt es inzwischen einige Modelle. Welche passen für unsere Situation in der Schweiz? Es ist uns im Hinblick auf die verschiedenen Feierformen ein Anliegen, mehr und mehr von guten und hoffnungsvollen Initiativen in den Pfarreien und Klöstern zu wissen, um quasi als Drehscheibe und Ideenbörse fördernd, weiterempfehlend und begleitend wirken zu können.

Wir müssen die Menschen in die Schule der Liturgie schicken und selber mitgehen: mit ihnen die Sprache der Gottesbegegnung lernen. Hier ist unsere *reflektierte Kreativität* gefordert: mit und für die Stand-by-Christen, Neuheiden und vor allem mit und für

THEOLOGIE



P. Peter Spichtig OP ist Leiter des am 4. Dezember 2004 feierlich eröffneten Liturgischen Instituts für die deutschsprachige Schweiz in Freiburg.

Das Team des Liturgischen Instituts (v.l.n.r.): Andreas Krogmann, Jürg Stuker, Dr. Gunda Brüske, Peter Spichtig OP

Kinder und Jugendliche vielfältige Feierformen entfalten, welche die Menschen zu Gott hinführen und in ihnen den Hunger erwachen lässt nach dem Sakrament der Communio. Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche, der Katechumenat, könnte hier Pate stehen und noch manche in der Pastoral Tätige zu einer adäquaten Pädagogik inspirieren.

Ich habe von ‹reflektierter Kreativität› gesprochen. An Kreativität fehlt es ja selten. Unsere Aufgabe sehen wir auch darin, als Kompetenzzentrum für Fragen des Gottesdienstes beratend und bildend zur Verfügung zu stehen, sodass Kreativität sachgemäss, und das heisst vom Wissen um das Wesen der Liturgie her dienend wirksam werden kann. Wir werden mit unseren Bildungsangeboten und unserer Kompetenz in Beratung, Begleitung, Supervision versuchen, in die Richtung eines differenzierten Verständnisses von Liturgie zu wirken.

Die Rückkehr des Liturgischen Instituts nach Freiburg ist keine nostalgische Geste. Wohl sind viele Fragen dieselben geblieben. Aber dies offenbart lediglich ihre stetige Aktualität, ihre Grösse. Andere bekommen – neu gestellt – eine andere Qualität. Darauf in ehrlichem Ringen und dennoch zuversichtlich zu antworten, muss jede Generation neu wagen. Wagen wir's!

Peter Spichtig

HINWEISE

DIE LAIEN IN DER KIRCHE

Stellung und Aufgaben der Laien in der Kirche sind in letzter Zeit ein viel diskutiertes Thema. Was lehrt uns das Zweite Vatikanische Konzil und was sagte Hans Urs von Balthasar zu diesem Problemkreis? Dr. Manfred Lochbrunner, Dozent für Dogmatik und ein ausgewiesener Kenner des Werkes von Hans Urs von Balthasar, wird darüber referieren. Dr. Anton Cadotsch, Dr. Victor Conzemius und P. Dr. Hans Schaller SJ werden danach darüber mit dem Referenten und allen Anwesenden diskutieren.

Datum: Samstag, 12. Februar 2005, 9.15–17.00 Uhr, Priesterseminar St. Beat in Luzern.

Programm: 2 Vorträge von Dr. Manfred Lochbrunner (der Beitrag Hans Urs von Balthasars zu einer Theologie der Laien; Communio-Ekklesiologie des 2. Vaticanums) mit Diskussionen und anschliessender Eucharistiefeier sowie Verabschiedung von Dr. Anton Cadotsch als Geistlicher Berater der AAG und Begrüssung von P. Dr. Hans Schaller SJ als Nachfolger.

Veranstalter: Akademische Arbeitsgemeinschaft AAG.

Leitung: Dr. Robert Huber, Luzern.

Zielpublikum: Theologen/Theologinnen, Seelsorger/Seelsorgerinnen, Behördenmitglieder, kirchliches Personal und weitere Interessierte.

Kosten: Tagung Fr. 50.– (inkl. Mittagessen).

Anmeldeschluss: Ende Januar 2005.

Information, Anmeldung: Dr. Robert Huber, Bellerivestrasse 12, 6006 Luzern, Telefon 041 370 60 50, Fax 041 370 60 42, E-Mail robert.huber@bluewin.ch.

STAATSKIRCHENRECHT UND PASTORAL: SINNVOLLE KO-EXISTENZ?

Wohl in keinem andern Land ist das Staatskirchenrecht so föderalistisch strukturiert wie in der Schweiz. Für die römisch-katholische Kirche mit einer zentralistischen Kirchenordnung ergeben sich daraus etliche Spannungsfelder. Seit den Auseinandersetzungen um Bischof Wolfgang Haas hat sich die Diskussion verschärft. Nehmen die staatskirchenrechtlichen Behörden in seelsorgerlichen Belangen gegenüber den Bischöfen, Pfarrern und weiteren Seelsorgenden zu viel Kompetenz in Anspruch? Worin liegen die Vorteile des dualen bzw. des auxiliaren Systems? Das Symposion will diesen wichtigen Fragen der katholischen Kirche in der Schweiz ein Forum bieten.

Datum: Donnerstag, 17. März 2005, 9.30 bis 17.00 Uhr, Universität Freiburg.

Programm: Vorträge von Prof. Dr. Leo Karrer, Barbara Kühne-Cavelti, Domherr Dr. Max Hofer, Dr. Markus Arnold, Dr. Daniel Kosch, mit Austausch in Gruppen und Diskussion im Plenum.

Veranstalter: Lehrstuhl für Pastoraltheologie der Universität Freiburg/Schweiz.

Leitung: Prof. Dr. Leo Karrer, Theresia Gehle.

Zielpublikum: Theologen/Theologinnen, Seelsorger/Seelsorgerinnen, staatskirchenrechtliche Behördenmitglieder, kirchliches Personal und Interessierte.

Kosten: Tagung Fr. 150.– (inkl. Kursunterlagen).

Anmeldeschluss: 17. Februar 2005.

Information, Anmeldung: Weiterbildungsstelle Universität Freiburg, Ch. Du Musée 8, 1700 Freiburg, Telefon 026 300 73 47, E-Mail formcont@unifr.ch, www.unifr.ch/formcont.

AMTLICHER TEIL

ALLE BISTÜMER

Fremdsprachigenmissionen
Personalwechsel

Neu ab 1. Januar 2005
Kroatenmission Zürich:
Pater Stipe Bisko, Pater Niko Leutar

Kroatenmission Basel:
Pater Petar Topic

Albanermission Aarau:
Pfarrer Mikel Sopi, Sr. Mrike Sabadini

Neu ab 1. Februar 2005
Kroatenmission Bern:
Pater Gojko Zovko

Kroatenmission Sion/Waadt:
Pater Vlado Eres

Kroatenmission St. Gallen:
Pater Mico Pinjuh

Kroatenmission Tessin:
P. Ivan Prusina

Folgende Missionare verlassen die Schweiz: Pater Berislav Kutle, Pater Dinko Grbavac, Pater Karlo Lovric, Pater Ante Pranjic

Wir möchten den Missionaren für ihre Dienste unseren aufrichtigen Dank aussprechen. *migratio*

Neue Armeeseelsorger
Mit Datum vom 1. Januar 2005 hat Divisionär Waldemar Eymann acht neue Armeeseelsorger ernannt, zwei protestantische und sechs katholische. Sie werden im Jahre 2006 den «Technischen Lehrgang A» für Armeeseelsorger absolvieren und dann den verschiedenen Truppen unserer Armee als Seelsorger zugeteilt.
Die Armeeseelsorge hat auch in unserem Lande eine sehr lange Tradition. Sie wurde immer wieder den Bedürfnissen der veränderten Situation der Armee angepasst, zum letzten Male bei der Reform zur Armee XXI. Die Verantwortlichen der Armee wie auch jene der Kirchen haben diese besondere Seelsorge immer als sehr wichtig angesehen. Sie haben sich darum gemeinsam stets dafür eingesetzt, dass die Seelsorger auch in diesem besonderen Umfeld ihre Aufgabe erfüllen können.
Als Verantwortlicher für Armeeseelsorge in der Schweizer Bischofskonferenz danke ich den neu ernannten Armeeseelsorgern dafür, dass sie zusätzlich zur Seelsorgearbeit in ihrem zivilen Umfeld die ihnen anvertrauten Soldaten während ihrer Dienstzeit seelsorglich begleiten. Ich gratuliere ihnen zu ihrer neuen Aufgabe und entbiete ihnen jetzt schon meine besten Segenswünsche. Gleichzeitig lade ich Priester und Pastoralassistenten ein, sich bei ihren Ordinariaten über die Möglichkeiten der Armeeseelsorge zu informieren.

Die Namen der acht neuen Armeeseelsorger sind:
Aus der protestantischen Kirche: *Jacques Deppierraz* von Château-d'Oex und *Andreas Jossi* von Gontenschwil.
Aus der katholischen Kirche: *Louis Both* von Freiburg, *Rolf Kalbermatter* von Naters, *Frédéric Mayoraz* von Muraz, *Rodriguez Noël Pedreira* von Moutier, *Michele Ravetta* von Faido und *Bruno Rüttimann* von Walenstadt.

+ *Norbert Brunner*
Bischof von Sitten und Verantwortlicher für Armeeseelsorge SBK

BISTUM BASEL

Ernennung
Thomas Sidler als Pfarrer für die Pfarrei St. Georg Sursee (LU) im Seelsorgeverband Sursee-Geuensee per 16. Januar 2005.

Ausschreibung
Die vakante Pfarrei *Hünenberg* (ZG) wird für einen Pfarrer oder einen Gemeindeleiter/eine Gemeindeleiterin zur Wiederbesetzung ausgeschrieben (siehe Inserat in SKZ Nr. 3). Interessierte Personen melden sich bitte bis 11. Februar 2005 beim Diözesanen Personalamt, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, oder per E-Mail personalamt@bistum-basel.ch.

Als spirituelle Menschen auf dem Weg
Eine grosse Zahl Studierende des Bistums Basel, von den Universitäten Freiburg, Luzern und anderen Studienorten kamen am 7. und 8. Januar 2005 im Seminar St. Beat in Luzern zur Jahrestagung und zur Begegnung mit dem Diözesanbischof und Mitgliedern der Bistumsleitung unter dem Motto «Als spirituelle Menschen auf dem Weg» zusammen.
Bischof Kurt Koch richtete sich zum Auftakt in seinem Referat zur Christlichen Spiritualität an die Theologiestudierenden. Er sprach von vier Kriterien christlicher Spiritualität. Diese müsse biblisch fundiert sein, erfordere eine Ganzheitlichkeit, denn Gott sei die bestimmende und alles umgreifende Wirklichkeit. Christliche Spiritualität müsse sich auch verleiblichen, denn erst in der konkreten Gestaltung des Glaubenslebens komme an den Tag, was mit Spiritualität wirklich gemeint ist. Und ein viertes Kriterium sei die Kommunikabilität der Spiritualität. Von daher werde der tiefe Sinn sichtbar, dass Jesus uns einlädt, im Gebet in seine Sohnesbeziehung zu seinem Vater einzutreten und «Vater unser» zu sprechen. Dies gelte in besonderer Weise für die Menschen, die im kirchlichen Dienste stehen. Der Bischof nahm das Motto der Tagung auf und betonte, dass der künftige Weg der Studierenden doch der Weg als Verkünderin und Verkünder der frohen Botschaft sei – dabei müsse Spiritualität wie heiliges Feuer zur Ausstrahlung in die Gesellschaft wirken.

Spirituelle Wanderung
Am Freitagabend begaben sich die Teilnehmenden auf die Horwer Halbinsel zu einer spirituellen Wanderung mit dem Thema: «WegZeichen – eine mystische Spurensuche in der Natur». Unter einem prächtigen, hell strahlenden Sternenhimmel wanderten drei Gruppen auf verschiedenen Wegen über die Halbinsel, durch Wald und Wiesen. Schweigen, sich selbst finden und spüren, miteinander austauschen, Momente, die die nächtliche Wanderung unterbrachen. Zum Schlusspunkt fanden sich alle wieder in der Kapelle des Alters- und Pflegeheimes in Horw.

Austausch und Begegnung
In verschiedenen Ateliers konnten sich die Teilnehmenden über das Erfahrene austauschen, aber auch Neues entdecken und hinzulernen. Der Schreibende nahm Teil am Atelier «Stadtwanderung» zum Thema «Spuren glaubender Luzernerinnen und Luzernern» unter der fachkundigen Führung von Prof. Dr. Markus Ries. Er führte den Interessierten die wichtigsten religiösen Orte Luzerns bildlich vor Augen. So zum Beispiel den Ort des ehemaligen Frauenklosters im Bruch, den «Alten Spital» (heute Stadtverwaltung) mit der Spitalkapelle und weiter den «Totentanz» von Jakob von Wyl im Regierungsgebäude. Eindrückliche Orte der Geschichte, der Erinnerung, die heute wiederentdeckt mehr und mehr Bedeutung erhalten.
Selbstverständlich ermöglichte das Programm auch genügend Raum für Begegnungen, so

am Freitagabend der traditionelle Barbetrieb «St. Beat by Night», am Samstagmittag die Kaffeegespräche mit dem Bischof, den Weihbischöfen, dem Generalvikar und den weiteren Mitgliedern der Bistumsleitung. Gerade diese Begegnungen werden von vielen Studierenden sehr geschätzt. Den Ausklang bildete der ebenfalls zur Tradition gewordene Racletteabend.

Hans-E. Ellenberger
Informationsbeauftragter

Den Vortrag von Bischof Kurt Koch finden Sie auf dieser Website unter «Dokumente/Predigten/Vorträge Bischöfe»: «Als spirituelle Menschen auf dem Weg», http://www.bistum-basel.ch/seite.php?na=2,4,0,0,d.

Im Herrn verschieden
Karl Hofmann, emeritierter Pfarrer, Frauenfeld
Am 15. Dezember 2004 starb in Frauenfeld Karl Hofmann, emeritierter Pfarrer, der älteste Priester unserer Diözese. Am 5. Juli 1903 in Zürich geboren, verdiente der Verstorbene seinen Lebensunterhalt zunächst als Buchhalter. Nach den entsprechenden Studien empfing er am 29. Juni 1939 in Solothurn die Priesterweihe. Er wirkte von 1939 bis 1943 als Pfarrhelfer in Baar (ZG). Danach trug er die Verantwortung als Pfarrer für die Pfarrei Münsterlingen (TG) von 1943 bis 1972 und stand gleichzeitig als Klinikseelsorger im Einsatz. Anschliessend wirkte er als Spitalseelsorger in Frauenfeld von 1972 bis 1982. Seinen Lebensabend verbrachte er seit 1972 im «Klösterli» in Frauenfeld.
Er wurde am 23. Dezember 2004 in Frauenfeld beerdigt.

Niklaus Kaufmann, emeritierter Pfarrer, Weggis
Am 15. Dezember 2004 starb in Weggis der emeritierte Pfarrer Niklaus Kaufmann. Am 6. Dezember 1930 geboren, empfing der Verstorbene am 1. Juli 1958 in Luzern die Priesterweihe. Er wirkte zunächst als Vikar in Mümliswil (SO) und ab 1962 als Pfarrhelfer in der Pfarrei St. Michael in Zug. 1966 wurde er zum Pfarrer von Triengen berufen. Nach 12-jähriger Amtszeit übernahm er 1977 das Pfarramt in Trimbach (SO). 1981 kehrte er als Pfarrer von Weggis in seinen Heimatkanton Luzern zurück. Nach 14-jähriger Tätigkeit in Weggis widmete er sich ab 1995 der Aufgabe des Kaplans auf Rigi Kaltbad, die er ausübte, bis gesundheitliche Beschwerden ihn veranlassten, 2003 nach Weggis zurückzukehren.
Er wurde am 21. Dezember 2004 in Weggis beerdigt.

Anton Gerodetti, emeritierter Pfarrer, Frick
Am 23. Dezember 2004 starb in Frick (AG) der emeritierte Pfarrer Anton Gerodetti. Am 12. Januar 1910 in Aarau geboren, empfing der Verstorbene am 7. Juli 1935 in Solothurn die Priesterweihe. Er wirkte als Vikar in Neuenhof (AG) von 1935 bis 1938. Anschliessend übernahm er die Verantwortung als Pfarrer für die Pfarrei Gansingen (AG) von 1938 bis 1946 und für die Pfarrei Zeiningen von 1946 bis 1978. Von 1978 bis 1996 war er Resignat in Etzgen (AG). Seinen Lebensabend verbrachte er im Alterszentrum Bruggbach, Frick. Er wurde am 30. Dezember 2004 in Zeiningen beerdigt.

BISTUM CHUR

Amtsverzicht
In Absprache mit der Katholischen Kirchgemeinde Chur wurde durch Diözesanbischof Amédée Grab mit Datum vom 21. Januar 2005 der sofortige Amtsverzicht von *Josef Maron,* Pfarrer der Erlöserpfarrei in Chur, angenommen.

Im Herrn verschieden
P. Benedikt Gubelmann OSB
Pfarrer von Obersaxen, Pfarradministrator von Falera und Laax und Benefiziat in Rumein. Der Verstorbene wurde am 15. August 1930 in Niederlenz (AG) geboren, legte am 8. Oktober 1953 die Profess im Benediktinerkloster Disentis ab und empfing am 26. Mai 1956 in Rom die Priesterweihe. Ab 1982 übernahm er verschiedene Aufgaben in der Seelsorge des Bistums Chur. Von 1982–1989 versah er als Spiritual des Klosters Müstair verschiedene Dienste im Dekanat Engadin, vor allem als Religionslehrer. Von 1991–2000 war er Pfarradministrator, alsdann Pfarrer von Flims. Seit 1992 betreute er als Pfarradministrator auch die Pfarreien Falera und Laax. Im Jahre 2000 wurde er Benefiziat in Rumein. Im Herbst 2001 übernahm er das Pfarramt von Obersaxen, blieb aber Pfarradministrator von Flims (bis zum Herbst 2004) dazu ebenso von Falera und Laax. Auf einer Autofahrt im pastoralen Einsatz wurde er am 5. Januar 2005 plötzlich aus dem Leben gerufen.
Er wurde am 10. Januar 2005 im Kloster Disentis bestattet.

Bischöfliche Kanzlei

BISTUM ST. GALLEN

Informationstag Studiengang Theologie
Kürzlich lud Regens Guido Scherrer Absolventinnen und Absolventen des vierjährigen Studiengangs Theologie (TKL) zu einem Informationstag ins Seminar St. Georgen/St. Gallen ein. Ziel war aufzuzeigen, welche Tätigkeitsfelder sich im Teil- oder Vollamt und als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach dem Studiengang eröffnen. Personalamtsleiter Peter Lampart und Bildungsleiter Stephan Brunner informierten über die pastorale Situation im Bistum St. Gallen. Territoriale Grenzen lösen sich immer stärker auf. 110 von 142 Pfarreien sind auf dem Weg in eine Seelsorgeeinheit. Peter Lampart betonte, dass die Seelsorgeinheiten nicht allein als Mittel gegen den Personalmangel zu sehen sind. Besondere Fähigkeiten innerhalb des Pastoralteams können sinnvoll eingesetzt werden, das Angebot innerhalb einer Seelsorgeeinheit wird breiter. Helga Kohler-Spiegel, Leiterin des Amtes für Katechese und Religionspädagogogik, stellte die Studiengänge vor, die zum Teil- oder Vollamt als Katechetin/Katechet führen. Regens Guido Scherrer informierte über den dritten Bildungsweg zum Priesteramt oder zum Pastoralassistenten/zur Pastoralassistentin. In Gruppen sprachen die Teilnehmenden über zusätzliche Möglichkeiten wie Spezialseelsorge, Präsesamt, Wortgottesfeiern oder Gesprächsgruppen-Leitung. Bildungsleiter Stephan Brunner nahm zuhanden der Bistumsleitung die Anregungen auf. Geprüft werden soll, welche Ausbildungswege zum Ziel führen könnten oder welche Bildungsangebote neu anzubieten wären. Beim gemeinsamen Mittagessen hatten alle Gelegenheit, mit den Referierenden sowie mit Bischof Ivo Fürer und Generalvikar Josef Rosenast individuelle Fragen zu besprechen. Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Theologie, die nicht an der Tagung teilnehmen konnten oder nicht angeschrieben wurden, sind gebeten, sich bei Regens Guido Scherrer zu melden (Telefon 071 227 33 73, E-Mail scherrer@bistum-stgallen.ch).

Behinderten und Gehörlosenseelsorge
Elisabeth Burger, Behindertenseelsorgerin, St. Gallen, geht in den Ruhestand. Als Nachfolgerin haben Bischof Ivo Fürer und der Ordinariatsrat *Dorothee Buschor Brunner* (1967), Flawil, gewählt. Sie studierte Theologie und Philosophie in München, von 1995 bis 1997 war Dorothee Buschor Brunner als Pastoralassistentin in Rebstein und seit 1997 im Teilamt in Flawil tätig. 2002 bis 2003 sprach

sie zusätzlich das «Wort zum Sonntag» im Schweizer Fernsehen.

Zweite Seelsorgeeinheit offiziell errichtet

«Mittleres Toggenburg» heisst die zweite Seelsorgeeinheit im Bistum St. Gallen. Die Pfarreien sind schon eine zeitlang gemeinsam unterwegs. Am Samstag, 15. Januar, wurde die offizielle Errichtung der Seelsorgeeinheit durch Bischof Ivo Fürer in Mogelsberg gefeiert. Zur Seelsorgeeinheit gehören die Pfarreien Lichtensteig, Oberhelfenschwil, St. Peterzell und Mogelsberg. Angehörige aller Pfarreien nahmen am feierlichen Gottesdienst teil. Leiter des Pastoralteams ist Pfarrer Cornel Huber.

Themenschwerpunkte festgelegt

Priesterrat und Rat der hauptamtlichen Laienseelsorger/-innen trafen sich am Montag und Dienstag, 17./18. Januar, zu ihrer traditionellen Tagung in St. Arbogast (Vorarlberg).
Bei der Beschlussfassung über die Hauptthemen der beiden Räte für die laufende Amtsperiode kristallisierten sich die Themen «In der Kirche arbeiten» sowie die «Pastoral nach Lebensabschnitten» als künftige Schwerpunkte heraus. Die weit reichenden Themen Errichtung von Seelsorgeeinheiten sowie «Firmung ab 18» sollen in den Gremien bei Bedarf behandelt werden. Ausserdem wurde eine Spurgruppe angeregt, um als Räte des Bistums für gesellschaftspolitische Fragen sensibilisieren und dazu Stellung nehmen zu können.
Für den Umgang mit pfarramtlichen Geldern und Gütern hatte das Ordinariat einen Weisungsvorschlag erarbeitet, der von den Ratsmitgliedern diskutiert wurde und ergänzt werden konnte. Das Votum des Priesterrates war auch zur anstehenden Revision des Pensionskassenstatutes gefragt. Der Rat diskutierte darüber, die bisherige Einheitsrente durch eine einkommensabhängige Pension zu ersetzen. Die Umsetzung dieses Beschlusses wäre frühestens im Jahr 2007.

Festtag des geweihten Lebens

«Auf dem Weg zur Freiheit Jesu – das Gelübde des Gehorsams» – zu diesem Thema werden Benedicta-Maria Kramer OSF und Pater Paul Zahner OFM, Freiburg, am diesjährigen Festtag des geweihten Lebens sprechen. Bischof Ivo Fürer und Pfarrer Josef Kaufmann, im bischöflichen Ordinariat zuständig für die Frauenklöster, laden alle Ordensleute am 11. Februar herzlich nach St. Gallen ein. Der Festtag beginnt im 10.30 Uhr mit der Terz im Chorraum der Kathedrale. Nach Vorträgen, Mittagessen und eucharistischer Anbetung wird Bischof Ivo Fürer mit den Ordensleuten in der Kathedrale Eucharistie feiern. Nach dem Gottesdienst besteht Gelegenheit, die Sonderausstellung der Stiftsbibliothek «Benediktinisches Mönchstum» zum Gedenken an die Aufhebung der Fürstabtei vor 200 Jahren zu besuchen. Alle Schwestern und Brüder der Institute des geweihten Lebens und der Gesellschaften des apostolischen Lebens im Bistum St. Gallen sind herzlich eingeladen. Ordensleute, die noch nicht persönlich angeschrieben wurden, sind gebeten sich bei Fridolin Eisenring, Telefon 071 227 33 48, zu melden.

Sabine Rüthemann

Autorinnen und Autoren dieser Nummer
Thomas Binotto
Forum, Hirschengraben 72
Postfach 6883, 8023 Zürich
th.binotto@kath.ch
Dr. *Alfred Dubach*
SPI, Gallusstrasse 24, Postfach 1926
9000 St. Gallen
alfred.dubach@kath.ch
Dr. *Marie-Louise Gubler*
Aabachstrasse 34, 6300 Zug
Prof. Dr. *Martin Klöckener*
Institut für Liturgiewissenschaft
Universität Freiburg/Miséricorde
1700 Freiburg
martin.kloeckener@unifr.ch
P. Dr. *Alfred Moser* SAC
Kaspar-Kopp-Strasse 86
6030 Ebikon
P. *Peter Spichtig* OP
Liturgisches Institut
Impasse de la Forêt 5A
1707 Freiburg
peter.spichtig@liturgie.ch
Sr. *Silja Walter* OSB, Kloster Fahr
8103 Unterengstringen

Schweizerische Kirchenzeitung
Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Amtliches Organ der Bistümer Basel, Chur, St. Gallen, Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten

Mit Kipa-Woche (Redaktionelle Verantwortung: Katholische Internationale Presseagentur KIPA in Freiburg/Schweiz

Redaktion
Postfach 4141, 6002 Luzern
Telefon 041 429 53 27
E-Mail skzredaktion@lzfachverlag.ch
Internet: http://www.kath.ch/skz

Verlag
LZ Fachverlag AG
Maihofstrasse 76, 6002 Luzern
E-Mail info@lzfachverlag.ch
Ein Unternehmen der LZ medien

Stellen-Inserate
Telefon 041 429 52 52
E-Mail skzinserate@lzfachverlag.ch

Kommerzielle Inserate
Telefon 041 370 38 83
Telefax 041 370 80 83
E-Mail hj.ottenbacher@gmx.net

Abonnemente
Telefon 041 429 53 86
E-Mail skzabo@lzfachverlag.ch

Gesamtherstellung
Multicolor Print AG / Raeber Druck

Redaktionsschluss und Schluss der Inseratenannahme: Freitag der Vorwoche.
Das vollständige Impressum erscheint jeweils in der ersten Nummer jedes Monats.

Begegnungen im Heiligen Land

Eine Solidaritätsreise nach Israel / Palästina mit Unterstützung der Kinderhilfe Bethlehem, Luzern

5. bis 15. Mai 2005

Nachdem Papst Johannes Paul II und die Würdenträger aller christlichen Bekenntnisse in Jerusalem zu Pilgerreisen ins Heilige Land aufgerufen haben, die italienischen Kardinäle und Bischöfe ihre Gläubigen dorthin begleiten und der palästinensische und der israelische Fremdenverkehrsminister sie als sicher bezeichnen, starten jetzt auch wir wieder mit Heiligland-Reisen.
Wir organisieren die Solidaritätsreisen, wie in früheren Zeiten, mit Terra Sancta Tourist Co, Jerusalem, dem offiziellen Reiseveranstalter des Vatikans, und neu mit Unterstützung der Kinderhilfe Bethlehem.

Verlangen Sie das Detailprogramm

TERRA SANCTA (TOURS ✱

Der Reiseveranstalter für Pfarrei- und Gemeindereisen
TERRA SANCTA TOURS AG
BUCHSTRASSE 35 9001 ST. GALLEN
TEL. 071 222 20 50 FAX 071 222 20 51

BUCH

Weisheit

Richard Körner: Weisheit – die Spiritualität des Menschen. 128 S. St. Benno Verlag, Leipzig 2004.

Eine Kleinschrift mit «Format» – theologisch angesiedelt etwa zwischen Hans Küngs «Weltethos» und Josef Piepers Dauerbrennern über die Tugenden. Der Verfasser ist Karmeliter-Pater, lebt in Birkenwerder bei Berlin und hält Kurse zur «Einübung in die Spiritualität der Weisheit». Diese ist für ihn alles andere als weltferne Stuben-Gelehrsamkeit. Gerade die «Weltmenschen», mindestens die überzeugten und bekümmerten Atheisten geben uns Christen Wichtiges ernsthaft zu bedenken; auch sie suchen die Wahrheit. Sie ist aber immer mehr als das, was wir gerade zurzeit zu erfassen und aufzunehmen vermögen. «Wahrheit ist, was uns leben lässt – mich und der andere» (78). Der Weise traut zwar seiner erkannten Wahrheit, aber er lässt sich von ihr weiterführen zu noch Grösserem hin. «Er macht, wie Salomo, die Weisheit zur Lebensgefährtin und geht mit ihr einen Weg in die Wahrheit des anderen hinein». «Was wir einander sagen (der Christ und der Atheist) ist weder Anbiederung noch Schlagabtausch gegensätzlicher Argumente». «Wir hören aufeinander, oder besser, ein jeder hört in die Wahrheit des andern hinein» (89). «Genau das hat auch der Jude Jesus von Nazaret getan. Für mich persönlich, wie auch für viele andere rund um den Erdkreis, ist er (Jesus) zum weisheitlichen Menschen schlechthin geworden, zur sinnerhellenden Weisheit in Person» (91). – Alles in allem: eine heisse Perle unter den letztjährigen Neuerscheinungen. *Alfred Moser*

Katholische Kirchgemeinde Luzern

Die Katholische Kirchgemeinde Luzern ist ein fortschrittlicher Arbeitgeber mit acht Pfarreien und 300 Mitarbeitenden.

Leiter/Leiterin der Seelsorge im Betagtenzentrum Eichhof (80-90%)

Für die Pfarrei St. Paul suchen wir per 1. August 2005 oder nach Vereinbarung eine/n Leiter/Leiterin Seelsorge im Betagtenzentrum Eichhof.

Ihre Aufgaben sind
- Leitung der katholischen Seelsorge im Betagtenzentrum
- Seelsorgerliche Begleitung der Bewohner/innen
- Liturgie: Wortgottesdienste, Beerdigungen und Andachten
- Aufbau, Vernetzung und Qualitätssicherung der Seelsorge in den Alters- und Pflegeheimen der Stadt Luzern

Wir bieten
- Fortschrittliche Anstellungsbedingungen
- Integration in die Institution des Betagtenzentrums Eichhof
- Zusammenarbeit im ökumenischen Seelsorgeteam
- Kontakt zum Pfarreiteam St. Paul

Wir erwarten
- Abgeschlossenes Theologiestudium und Zusatzausbildung im Bereich der Seelsorge (z.B. Clinical-Pastoral-Training)
- Berufserfahrung in der Pastoral oder in geistlicher Begleitung
- Leitungserfahrung und konzeptionelles Denken
- Kontaktfreudige Persönlichkeit

Für nähere Auskunft wenden Sie sich bitte an Leopold Kaiser, Pfarrer der Pfarrei St. Paul, Telefon 041 317 30 50 oder an Barbara Lehner, Betagtenseelsorgerin, Telefon 041 310 98 51. Ihre Bewerbung senden Sie bitte an das Personalamt des bischöflichen Ordinariats, Baselstrasse 58, 4501 Solothurn.

Katholische Kirche Stadt Luzern

OFFENE KIRCHE ST. LEONHARD

Der Verein Offene Kirche St. Leonhard St. Gallen (www.okl.ch) sucht auf den 1. April 2005 oder nach Übereinkunft für die Projektleitung

eine Theologin/ einen Theologen 40%

Die Offene Kirche in St. Gallen bietet verschiedenste religiöse, kulturelle und soziale Veranstaltungen an. Damit schafft sie ein niederschwelliges Angebot für Menschen, die ihre Religiosität in neuen Formen leben wollen.

Diese Offenheit drückt sich auch in der Trägerschaft aus: 17 Mitgliedgemeinden und -kirchen aller christlichen Konfessionen der Kantone St. Gallen und Appenzell.

Wir erwarten:
- theologische Ausbildung (christkatholisch, evangelisch oder katholisch)
- Fähigkeit zur Vernetzung bestehender Angebote im kirchlichen und kulturellen Umfeld der Stadt und Region
- Initiative und Ideen für eigene Projekte
- Freude an kreativer Zusammenarbeit mit freiwilligen und bezahlten Mitarbeitern
- Fähigkeit, Mitarbeiter zu begleiten

Wir bieten:
- Freiraum für selbständiges Arbeiten
- breites Arbeitsfeld: Zusammenführen von verschiedenen religiösen, kulturellen und sozialen Ausrichtungen
- eingespieltes Team
- zeitgemässe Entlöhnung

Auskunft erteilen:
Die Präsidentin: Annina Policante, Telefon 071 277 31 30
Der derzeitige Stelleninhaber:
Pfarrer Daniel Klingenberg, Telefon 079 787 45 16
Bewerbungen sind zu richten an:
Annina Policante, Rosenfeldweg 35, 9000 St. Gallen

Gratisinserat

Radio kath.ch

Das Internet-Radio der Schweizer KatholikInnen

FACHHOCHSCHULE
ZENTRALSCHWEIZ

HSA

HOCHSCHULE FÜR
SOZIALE ARBEIT
LUZERN

INSTITUT WDF
WEITERBILDUNG
DIENSTLEISTUNGEN
FORSCHUNG

Lösungs- und kompetenzorientierte Soziale Arbeit

September 2005 – März 2007

Nachdiplomstudium/Nachdiplomkurs

Eine erfolgreiche Methode, die zu kreativen und oft überraschend einfachen Lösungen führt dank
- der Ausrichtung auf konkrete Ziele und auf Kompetenzen der Klientinnen und Klienten.
- der Vermittlung von Grundhaltungen und Techniken, die eine respektvolle und effiziente Beratungsarbeit und Fallführung unterstützen.

Weitere Informationen:
HSA Luzern, Myriam Bühler, Werftstrasse 1, 6002 Luzern,
Tel. 041 367 48 99, Mail: mbuehler@hsa.fhz.ch oder unter www.hsa.fhz.ch

HSA Luzern: Entwickeln Sie sich weiter

Die katholische Pfarrei St. Mauritius, **Bonstetten-Stallikon-Wettswil,** sucht

Jugendseelsorger/-in (ca. 30%)

Ist es Ihnen ein Anliegen, Jugendliche auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben zu begleiten?

Ihr Aufgabengebiet umfasst:
- Gestaltung/Leitung von Themenabenden
- Mitarbeit im Firmunterricht
- Gestaltung von spirituellen Anlässen und Weekends

Sind Sie initiativ, einfühlsam, aufgestellt, diskussionsfreudig, vielseitig interessiert und spielt Religion eine wesentliche Rolle in Ihrem Leben, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Erica Imper, Kath. Pfarramt St. Mauritius, Telefon 01 700 00 11.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Sekretariat der katholischen Pfarrei St. Mauritius, Stallikerstrasse 10, 8906 Bonstetten.

Katholische Kirchgemeinde St. Gallen

Die Katholische Kirchgemeinde St. Gallen sucht auf den 15. August 2005 für die **Katechetische Arbeitsstelle** des Dekanates St. Gallen

eine Stellenleiterin/ einen Stellenleiter

mit einem Beschäftigungsumfang von 50%.

Aufgabenbereich:
- Die Stellenleitung begleitet und unterstützt die Schul- und Gemeindekatechese in den Pfarreien des Dekanates
- Sie ist an der Oberstufe der Schulen der Stadt St. Gallen verantwortlich für den Religionsunterricht
- Sie pflegt den Kontakt mit den Pfarreiverantwortlichen, den zuständigen Organen der städtischen Schulen und der evangelischen Kirchgemeinden sowie zu den verschiedenen Kommissionen und Fachstellen
- Sie bildet mit den in den Pfarreien bzw. Seelsorgeeinheiten für die Katechese verantwortlichen Personen ein Team und leitet es
- Sie setzt sich mit neuen Konzepten und Modellen für einen zeitgemässen Religionsunterricht auseinander und fördert den ökumenischen Unterricht

Anforderungen:
- Abschluss am Katechetischen Institut KIL oder gleichwertige Ausbildung
- wenn möglich Zusatzausbildung KIL/IFOK im Bereich Beratung und Begleitung
- gute Kenntnisse der kirchlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse der Region
- Fähigkeit zu konzeptionellem Denken und selbständigem Arbeiten
- pädagogische Erfahrung und Freude an der Personalführung

Der Stellenleitung steht ein Begleitausschuss beratend zur Seite, der sich aus Vertretern der Kirchgemeinden und des Dekanates St. Gallen zusammensetzt. Im Übrigen ist die Stellenleitung in der Gestaltung der Arbeit und der Arbeitszeit weitgehend frei. Es ist erwünscht, dass zur Ergänzung des Teilpensums von 50% noch einzelne Stunden Religionsunterricht, vorzugsweise auf der Oberstufe, erteilt werden.

Die Anstellungsbedingungen richten sich nach dem Dienstreglement der Katholischen Kirchgemeinde St. Gallen. Auskünfte erteilt der bisherige Stelleninhaber, Heinz Angehrn, Telefon 071 311 17 11, oder E-Mail kad@kath-kirchgem-stgallen.ch

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis 21. Februar 2005 an: Gunnar Henning, Bereichsleiter Personal Seelsorge, Hafnerwaldstrasse 19, 9012 St. Gallen, Telefon G 071 224 69 66, P 071 277 75 25, E-Mail henning@bluewin.ch

4/27. I. 2005

AZA 6002 LUZERN

LIENERT KERZEN EINSIEDELN
Tel. 055 / 412 23 81
Fax 055 / 412 88 14
LIENERT KERZEN

IN 40 SPRACHEN WELTWEIT AM PULS DER ZEIT
Gratisinserat
RADIO VATIKAN
Deutsch: 16.00, 20.20 und 6.20 Uhr
Mittelwelle 1530 kHz
Kurzwellen 5880, 7250, 9645 kHz
www.radiovaticana.org

Katholische Kirchgemeinde Rüthi (SG)

Nach langjähriger Tätigkeit verlässt uns unsere Pfarreibeauftragte, um Aufgaben in einer neuen Pfarrei zu übernehmen. Um die pastoralen Aufgaben vor Ort und im Seelsorgeverband wahrzunehmen, suchen wir deshalb auf den 1. August 2005 oder nach Vereinbarung eine/einen

Pastoralassistentin oder Pastoralassistenten

Wir sind eine Pfarrei mit ca. 1750 Katholikinnen und Katholiken, die in den Seelsorgeverband Oberriet-Rüthi-Kobelwald (total ca. 4500 Mitglieder) eingebunden ist.

Es erwartet Sie:
- eine Pfarrei mit engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in verschiedenen Gruppierungen
- ein aktiver Pfarreirat
- eine kooperative Kirchenverwaltung
- ein angenehmes Arbeitsklima in einem Seelsorgeteam, bestehend aus einem priesterlichen Mitarbeiter im Seelsorgeverband (50%) und einer Pastoralassistentin in Oberriet und einem Pastoralassistenten in Kobelwald
- eine zeitgemässe Besoldung gemäss den Richtlinien des katholischen Konfessionsteils des Kantons St. Gallen

Wir erwarten:
- eine teamfähige, kontaktfreudige Persönlichkeit mit Seelsorgeerfahrungen in einer schweizerischen Pfarrei
- die Bereitschaft, im Sinne unseres Leitbildes zu arbeiten in den Bereichen Diakonie, Liturgie, Religionsunterricht, Administration
- die Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Seelsorgeteam, mit den Räten und Gruppierungen vor Ort sowie im Seelsorgeverband

Wir freuen uns auf Ihre baldige Bewerbung an den Präsidenten der Kirchenverwaltung Rüthi, Erwin Marty, Staatsstrasse 100, 9464 Rüthi.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei:
Erwin Marty, Staatsstrasse 100, Telefon 071 766 11 54, oder der jetzigen Stelleninhaberin Beate Kuttig, Oberdorfstrasse 12, Telefon 071 766 11 15.

Römisch-katholische Kirchgemeinde Meilen

Meilen liegt am Zürichsee und hat rund 11 500 Einwohner. Davon sind ungefähr 3000 Katholiken.

Unser Pfarrer darf Mitte 2006 nach 15-jährigem Einsatz seinen Ruhestand antreten. Als Nachfolger suchen wir einen engagierten Priester.

Ihr Dienst in der Verkündigung des Glaubens und das Spenden der Sakramente werden von unseren Pfarreiangehörigen sehr geschätzt. Eine aufgeschlossene Kirchenpflege, ein initiativer Pfarreirat und ein motiviertes Pfarrteam unterstützen Sie in Ihrer vielseitigen Aufgabe. Es erwartet Sie ein wohnliches Pfarrhaus.

Sind Sie unser zukünftiger Pfarrer?

Möchten Sie Ihre fundierte theologische und seelsorgerische Ausbildung einbringen und haben Sie Freude an der Gestaltung von Gottesdiensten und Begeisterung für die Verkündigung in Predigt und Katechese?

Sind Sie eine kontaktfreudige und teamfähige Persönlichkeit mit Erfahrung und Bereitschaft zur Jugend- und Erwachsenenarbeit sowie zum ökumenischen Zusammenwirken?

Sind Sie offen für Neues und möchten trotzdem die bewährten Traditionen weiterführen?

Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, so senden Sie bitte Ihre Bewerbung an den Präsidenten der Kirchenpflege, R. Zanotelli, Im Veltlin 6, 8706 Meilen.

Für nähere Auskünfte steht Ihnen auch der jetzige Stelleninhaber, P. Gerard Rogowski, SDS, gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Sie.

ab Mai 2005
Besuchen Sie uns im Bleichehof
Falls Sie mehr über die Herstellung von **Kirchenkerzen** erfahren möchten, laden wir Sie herzlich zu einem Besuch bei uns im Bleichehof ein. Ab Mai 2005 führen wir Gruppen ab zehn Personen gerne durch unseren Betrieb. Informationen unter **www.hongler.ch**.
bahnhofstrasse 25a · ch-9450 altstätten sg
tel. 071 788 44 44 · fax 071 788 44 55
info@hongler.ch · gegründet 1703
hongler wachswaren